

Das verfluchte Buch

Prolog

Wir schreiben das Jahr 1736. Es tobte ein wilder Sturm über der Karibik. Captain Jack war alleine auf seinem Schiff, das der Wind von der Pirateninsel losgerissen hatte. Er war auf das Schiff gegangen, um eines der vielen geraubten Fässer zu holen. Nun aber saß der Schrecken der Meere mutterseelenallein auf seinem Dreimaster und machte sich in die Hosen. Als der Sturm sich gelegt hatte, wachte Jack auf einer Insel auf. Der warme Wind strich über ihn, aber als er aufstand und sich den Sand aus den Klamotten klopfte, erschrak er: „Hilfe, meine Hände! Wo-wo-wo ist meine Haut?“

Denn als er auf seine Hände sah, sah er nur ein bleiches Knochengerüst. Er schüttelte sich, doch als er bei seinem Herumgehampel auch noch seine Stiefel verlor und auch seine Füße nur aus einem Knochengerüst bestanden, schwante es ihm. „Ich bin auf der verfluchten Insel gelandet!“ Diese Insel war in der gesamten Karibik gefürchtet, weil jedes Schiff, das in den Nebel dieser Insel gezogen wurde, nie wieder zurückkam. Alle Piraten verstanden, dass sie die verfluchte Insel meiden mussten.

Als Jack versuchte, weiter in die Insel vorzudringen, stolperte er in ein Loch und verschwand in einem Buch, das in der Höhle lag.

Kapitel 1

Nun schreiben wir das Jahr 2023. Es war ein bewölkter Herbstnachmittag. Paul stöberte in der Bibliothek. Sein Vater war hier Bibliothekar, so wie seine Mutter auch. Er stöberte sehr gerne hier. Seine Mutter hatte gerade einen geheimen Raum im Keller entdeckt, in dem er sich gerade umsah. Als er sich in einer kleinen Nische auf einen uralten, abgessenen Ledersessel setzte, fiel sein Blick auf ein altes, verstaubtes Buch mit weinrotem Einband. Es ging hin und strich vorsichtig über den verstaubten Buchdeckel, auf dem in goldenen Buchstaben stand: „Nicht öffnen!“. Darunter war ein Totenkopf, ebenfalls in Gold.

Paul dachte sich nichts und öffnete das Buch trotz der Warnung und fuhr zurück. Aus dem Buch quollen Buchstaben und ein schauriges Lachen hallte durch den unterirdischen Raum. Auf einmal schwebten die Buchstaben um einen Punkt. Es blitzte und an diesem Punkt stand ein Skelett, gekleidet wie ein Pirat. Das Skelett lachte: „Hahaha, ich bin zurück! Ich bin Captain Jack, der Schrecken der sieben Weltmeere!“

Jack zog seinen langen Krummsäbel. „Oh nein!“, sagte Paul. Da drehte das Skelett seinen Schädel zu ihm. „Wer bist du?“, fragte Jack. „I-I-Ich bin Paul“, stotterte Paul.

„Danke, dass du mich freigelassen hast. Aber jetzt zeigst du mir den Weg nach draußen und dann gehst du nach Hause und wehe du erzählst es jemandem“, sprach das Skelett und zeigte dabei mit seinem Säbel auf Paul.

Kapitel 2

Paul führte den Piraten wohl oder übel zum Ausgang. Der erschrak, als er die belebte Innenstadt erblickte. „Was ist das? Was ist das für ein sich fortbewegender, brummender Kasten? Wo ist das Meer? Paul?“ Doch Paul hatte sich schon wieder in die Bibliothek

verkrümelt. „Ich rieche Meeresluft!“, murmelte Jack und wurde fast von einem Fahrradfahrer angefahren. Jack schlug mit seinem Säbel nach dem Fahrrad und erwischte es. Der Fahrradfahrer fiel zu Boden.

„Wo ist der Hafen?“, brüllte Jack den Radfahrer an. Der Fahrradfahrer sagte: „Die Straße da runter, dann links, geradeaus und dann rechts. Dann müssten Sie ihn sehen.“

„Danke sehr“, sagte Jack und auf seinem Weg zerstörte er noch so einiges.

Paul war ganz nach oben in die Bibliothek gegangen. Von dort aus konnte er Jack sehen, wie er am Hafen ankam. Er sah auch, wie er dem Kapitän eines Schiffes den Säbel unter die Kehle hielt. „Ich kann es nicht fassen!“, dachte Paul. Kurz darauf fuhr das Schiff aus dem Hafen.

Kapitel 3

Paul war geschockt. Er rannte zurück in den Keller und schlug das Buch wieder auf. Er las: „Wer dieses Buch öffnet, befreit die in ihm gefangenen Seelen und Körper. Der Einzige, der diese Geschöpfe zurückbringen kann, ist der Zauberer Magor oder einer seiner Nachfahren.“

„Mehr steht da nicht?“, fragte sich Paul, „wie soll ich diesen Magor finden?“

Auf der nächsten Seite aber fand er die Antwort. Magor lebte in einem Wald, der zufälligerweise direkt neben Pauls Stadt lag. Er fasste einen Entschluss: „Ich werde in den Wald gehen und diesen Magor finden!“

Kapitel 4

Paul war sofort aufgesprungen und rief seiner Mutter noch schnell zu, dass er in den Wald spazieren geht. Sie wollte ihn zwar aufhalten, doch da war er schon durch die Tür gerannt. Jetzt stand Paul auf einem schmalen Kiesweg am Waldrand. Die hohen Tannen ragten bedrohlich in den Himmel. Er war am Schauderwald angekommen. Früher war Paul öfter mit seiner Familie da gewesen, doch war er nun schon zwei Jahre nicht mehr hier gewesen. Er lief den alten Kiesweg entlang. Als er in den Wald hineinlief, fröstelte er. „Ich hätte eine Jacke mitnehmen sollen“, dachte Paul.

Der Wald war nicht sonderlich groß, aber sehr finster. Er lief den Waldweg weiter entlang, obwohl er wusste, dass er, um Magor zu finden, den Waldweg verlassen musste. Als er schon 30 Minuten durch den Wald geirrt war, roch es auf einmal sehr streng. „Igit“, dachte Paul, „was stinkt denn hier so?“ Gleichzeitig hörte er jemanden fluchen: „Verdammtes Krötendreck! Es will und will mir nicht gelingen!“

Er rannte hin. Als er ankam, sah er einen sehr alten Mann mit langem, weißem Bart, spitzem Hut und einem langen blauen Mantel mit weiten Ärmeln. Die Bekleidung des Mannes war aus Samt. „Das muss Magor sein“, sagte Paul aus Versehen zu laut.

„Wer ist da?“, rief Magor in Pauls Richtung. Paul kam aus dem Gebüsch und stotterte: „Ich-ich bin P-Paul.“

„Soso, Paul“, sagte der Zauberer. „Was tust du denn hier?“

„Ich suche Sie!“, sagte Paul erschrocken.

„Wieso?“, fragte Magor und setzte sich auf einen Holzblock.

„Ich habe aus Versehen einen Piraten aus Ihrem Buch befreit“, erklärte Paul.

Magor stöhnte: „Oh nein! Ich packe sofort meine Sachen. Wir machen uns gleich auf den

Weg. Er darf nicht entkommen“ Wenn er in die Karibik kommt, ist er nicht mehr aufzuhalten! Zehn Minuten später hatte Magor seine Sachen gepackt und stand startklar vor seiner Hütte.

Kapitel 5

Paul stieg hinten auf Magors Besen und Magor startete ihn. Sie flogen los. Paul navigierte Magor zum Hafen. Dort sagte er: „Er hat eine Stunde Vorsprung.“ „Dann sollten wir uns beeilen!“, sagte Magor und legte den Turbomodus ein. Nach zehn Minuten sahen sie das Schiff unter sich. Paul sagte: „Da ist er drauf!“ und deutete auf das Schiff. Magor setzte zur Landung an. Magor sagte zu Paul: „Du bleibst hier. Ich regle das.“

Magor schlich zur Türe, die zum Steuerrad führte. Der Skelettpirat aber kam mit dem Kapitän aus dem Maschinenraum. Paul versteckte sich hinter einer Kiste.

„Also der Motor triebt das Schiff an?“, fragte Jack den Kapitän. Paul musste niesen.

„Wer ist da?“, fragte Jack in die Richtung, aus der das Niesen kam. Paul sprang aus dem Versteck und rief: „Ich bin es!“

„Paul?“, wunderte sich das Skelett und griff ihn an. Paul schnappte sich eine herumliegende Metallstange und griff ebenfalls an. Währenddessen stöberte Magor durch die Kajüten, aber fand nichts. Zur selben Zeit entstand ein wildes Gefecht zwischen Jack und Paul. Immer wieder prallten Säbel und Metallstange gegeneinander. Margo hörte den Lärm. Er rannte aufs Deck und rief: „Ach du Kacke!“ Er griff mit einem Zauber ein. Das Skelett erstarre.

„Da haben wir ihn!“, triumphierte Magor.

„Hast du das Buch dabei?“, fragte Paul. „Ich dachte, du hast es dabei!“, sagte Magor. „Dann müssen wir wohl zurück“, stellte Paul fest.

Kapitel 6

Sie flogen also zurück. Nach zehn Minuten landeten sie wieder vor der Bibliothek und lasen an der Tür: „Heute früher geschlossen!“

„Mist!“, fluchte Paul. „Kein Problem für einen Zauberer“, lachte Magor und schnipste. Die Tür flog auf. „Cool“, staunte Paul und trat ein.

„Hier entlang!“, lotste Paul- Sie betraten den alten Keller. Es roch modrig und es war stockdunkel. Magor schnippte ein zweites Mal und eine Taschenlampe, die in seiner Hand aufgetaucht war, spendete Licht.

„Da ist es!“, rief Paul. Magor drückte das Buch an sich. „Ich hätte es nie verstecken dürfen“, sagte er und strich mit Bedacht über den Einband. Dann gingen sie wieder nach draußen und Magor startete den Besen. Nach zehn Minuten Flug schwebten sie wieder über der Stelle, an der das Schiff liegen sollte. „Wo ist das Schiff?“, fragte Paul. „Ich weiß es nicht“, antwortete Magor. „Sie haben 25 Minuten Vorsprung“, sagte Paul. „Dann können sie nicht weit sein“, ermutigte Magor. „Dann hier entlang“, sagte Paul, „da sind im Wasser noch Schaumspuren!“ Also flogen sie weiter, aber diesmal dicht über dem Wasser. Nach 15 Minuten schrie Paul: „Da ist das Schiff!“ Magor landete auf dem Deck. Dort stand, immer noch erstarrt, der Skelettpirat. Magor legte das Buch auf den Boden, schnippte und sprach einen Zauberspruch. Darauf kippte Jack aus seiner Versteinering und verschwand im Buch.

„So, das nehme ich jetzt mit!“, sagte Magor entschlossen. Sie flogen zurück in die Stadt. Dort war es schon dunkel. Als Paul nach Hause kam, wurde er von seiner Mutter geschimpft: „Du darfst nicht einfach wegrennen! Wir haben uns Sorgen gemacht!“

Ende